

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Oberösterreichische Bauzeitung

ZEITSCHRIFT FÜR BAUWESEN.

Redaction und Administration: LINZ, Mozartstrasse 28. — Herausgeber und Verleger: Eduard Kornhoffer.

Man pränumeriert auf die OBERÖSTERREICHISCHE BAUZEITUNG:

für die Provinz	{	ganzjährig mit fl. 10. —	für	{	ganzjährig mit . fl. 8
		halbjährig . . . „ 5. —			halbjährig . . . „ 4
		vierteljährig . . . „ 2.50			vierteljährig . . . „ 2

Erscheint am 1. und 15.
jedes Monat.

INSERATE und OFFENER SPRECHSAL laut aufgelegtem billigsten Tarif werden angenommen: Bei der Administration der „Oberösterreichischen Bauzeitung“, Linz, Mozartstrasse 28, ferner bei allen grösseren Annoncen-Expeditionen des In- u. Auslandes. Eventuelle Reclamationen und Beschwerden direct an uns erbeten.

Inhalt. Schutz der heimischen Industrie. — Braucht das Gewerbe eine Fachpresse? — Die neue Stilrichtung in der deutschen Architektur. (Schluss.) — Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt. — Local-Baunotizen. — Technische Neuigkeiten. — Briefkasten. — Offene Stellen. — Angesuchte Baulizenzen in Linz. — Anmeldungen für Wasserbezug. — Inserate.

Der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes ist ein Circular der Hannover'schen Centralheizungs- und Apparate-Bauanstalt, Wien VIII/1, Piaristengasse 38, beigelegt, das wir zur Durchsicht unseren Lesern empfehlen.

Schutz der heimischen Industrie.

Da in unserer Landeshauptstadt demnächst Bauarbeiten für grössere Neubauten zur Vergebung gelangen, so glauben wir berechtigt zu sein, an jene Kreise, welche über diese Angelegenheit zu entscheiden haben, einige beherzigende Worte zu richten. Sagen wir es kurz heraus, wir wünschen diesmal ganz entschieden, dass die in Aussicht stehenden grösseren Baulichkeiten in Linz ohne jedwede fremde Beihilfe durch die heimische Industrie zur Ausführung gebracht werden. Wir wünschen dies umso mehr, als gerade die Bauindustrie bei uns eine tüchtige Vertretung aufweist, und es für sie deprimierend wirken muss, bei grösseren Aufgaben sich immer von den Nachbarländern verdrängt zu sehen. Ob unser heimisches Baugewerbe auch imstande sei, den Anforderungen, die an grössere Bauausführungen gestellt werden zu entsprechen, dürfte keinem Zweifel unterliegen, wenn wir den Fortschritt ins Auge fassen, der uns in der Neuzeit unverkennbar ins Auge tritt.

Dass unsere Bauindustrie Gelegenheit hatte, sich künstlerisch und praktisch zu bilden, ist nicht nur der lebhaften Bauthätigkeit, sondern mehreren unserer Herren Architekten und Baumeister zuzuschreiben. Ihnen ist es zu danken, dass in Linz nicht mehr Wohnhäuser nach der Schablone gebaut werden, sondern dass dieselben in constructiver und decorativer Beziehung der Neuzeit entsprechen, und somit den Gewerbetreibenden Gelegenheit geben, zu zeigen, dass alles das, was gemacht werden soll, heute auch gemacht werden kann. Die Energie, welche von den geistigen Trägern der Bauwerke ausstrahlend auf die gesammte Bauindustrie einwirkte, hat es dahin gebracht, dass diese keine auswärtige Concurrnz mehr zu scheuen hat, und dort reussieren muss, wo nicht Voreingenommenheit oder Nebeninteressen dem Fremden zum Siege verhelfen.

Die Experimente, gewisse bauliche Ausführungen nur

durch fremde Kräfte bewerkstelligen zu können, sind schon oftmals nicht glücklich ausgefallen, und haben weder in künstlerischer noch pecuniärer Hinsicht befriedigende Resultate geliefert. Dies gilt namentlich von den Bildhauer-, Maler-, Schlosser- und Steinmetzarbeiten, von den Dachdeckungen und Eisenconstructions-Herstellungungen bei hiesigen grösseren Gebäuden, die gänzlich unparteiisch beurtheilt, von unserer heimischen Industrie in derselben Weise, in manchen Fällen auch solider hergestellt worden wären. Leider ist des Umstandes zu gedenken, dass in neuerer Zeit die Bautermine aus unbegreiflichen Gründen bei grösseren Bauten so kurz bemessen sind, dass der Provinz-Industrielle seine ganze Kraft anspannen muss, die erhaltenen Aufträge zur pünktlichen Zeit fertig zu bringen. Dass diese Terminverkürzung in vielen Fällen zu Gunsten der Grossindustriellen in den Nachbarländern ausfällt, ist eine Thatsache, die vornehmlich vom localpatriotischen Standpunkte aus nicht gebilligt werden kann.

Man sollte daher bei allen grösseren Baulichkeiten, die nicht privater Natur sind, und wo es sich nicht um Zinsverluste handelt, die Bautermine auf eine Zeit ansetzen, die es dem Unternehmer ermöglicht, mit heimischen Kräften die Ausführung solid durchzuführen, statt ihn zu zwingen, in überstürzter Weise und mit fremder Hilfe seinen Auftrag ausführen zu können.

Nachdem wir diese Zeilen über die Leistungsfähigkeit der heimischen Bauindustrie bezüglich unserer obigen Forderung vorausschickten, kommen wir auf das finanzielle Gebiet zu sprechen, das von mancher Seite als der Hauptgrund, durch fremde Kräfte producieren lassen zu müssen, angegeben wird. Es ist kein Geheimnis, dass wir auf mannigfachen Gebieten der Bauindustrie hinter unseren nachbarlichen Residenz- oder Grosstädten in Betreff des Kostenpunktes stehen, doch wir wollen es dahin gestellt sein lassen, ob es nicht dennoch ein Fehler sei, wenn namhafte Ausführungen bei öffentlichen Gebäuden, werden sie vom Staate, von der Landesregierung, oder von der Communalbehörde errichtet, der heimischen Industrie entzogen werden. Es drängt sich da die Meinung auf, dass der zweifelhafte Mehrbetrag, der allenfalls erforderlich wäre, um der einheimischen Industrie solche Ausführungen zu erhalten, demnach dem Gesamtwohle zum Opfer gebracht werden muss, und dass man geeigneten Orts Bereitwilligkeit zu zeigen hat, der heimischen Industrie das Feld bei diesen Arbeiten allein zu überlassen.

d. r.